

# K-Post

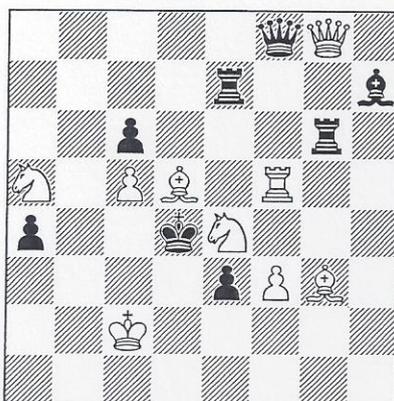
## Oktober-Ausgabe 04

**Aufgabe Nr. 49**  
**A. Schönholzer**  
 SSZ 1986, 1. Preis



**Matt in 2 Zügen**

**Aufgabe Nr. 50**  
**C. Handloser**  
 i & f 2002/03, 1 Preis



**Matt in 3 Zügen**

### Kontrollstellungen

Nr. 49

W: Ka6 Dg6 Te3 Te6 Lc4  
 Sa5 Sd5 Be4 (8)  
 S: Kd4 Dh8 Lc2 Le1 Sa3  
 Sc8 Ba7 c5 e2 e7 (10)

Nr.50

W: Kc2 Dg8 Tf5 Ld5 Lg3  
 Sa5 Se4 Bc5 f3 (9)  
 S: Kd4 Df8 Te7 Tg6 Lh7  
 Ba4 c6 e3 (8)

Nach esoterischer Vorstellung gibt es sogenannte Orte der Kraft. Wenn dies auch für das Schweizer Kunstschach gilt, ist sicher 3038 Kirchlindach zu nennen. Dort wohnen – im Abstand von kaum viel mehr als 100 m – die beiden ausgewiesenen Könnern, deren erste Preisträger in schweizerischen Schachzeitschriften wir ihnen heute präsentieren. Der SK steht auf d4 und ein WS auf a5, aber sonst sind die beiden Aufgaben völlig verschieden. Wie es sich für unser kleines „Jubiläum“ gehört, darf wohl die Nr. 50 als herausragend bezeichnet werden.

### Zum Zweizüger

Was in der Verführung galt,  
 ändert sich im Lösungstreiben  
 so wie im Theater halt:  
 Rollen wechseln, Züge bleiben.

Als Rentner erlebt der Autor offenbar den berühmten zweiten Frühling, denn In letzter Zeit häufen sich die Erfolgsmeldungen.

### Zum Dreizüger

Altbekanntes packen Sie  
 schnell und wie gewohnt beim Schopf.  
 Doch dann kippt die Theorie  
 plötzlich um und steht nun Kopf.

Übrigens: Sie kennen sicher die beiden Redaktoren von „idee & form“, der „schweizerischen zeitschrift für kunstsach“, in der diese Aufgabe erstmals erschien. Sie heissen Thomas Maeder und Bruno Stucker und wohnen in 3012 Bern – ungefähr 250 m voneinander entfernt.

Lösungen bitte bis zum **25. November** an **Beat Wernly, Pelikanweg 11, 3074 Muri (E-mail: bewernly@hotmail.com)** senden!

## Lösungen früherer Aufgaben

**Nr 45, Zweizüger von Roland Baier**, Schweiz – Österreich 1977, 2. Platz (W: Kg8 De8 Tg5 Th4 Lb6 Lf5 Sd8 Se5 Bc2 = 9, S: Kd5 Da2 Tf7 Lf3 Lg1 Sf8 Sh8 Ba4 a6 c3 d6 e3 g4 g7 = 14)  
Damit aus der halben Turm-Batterie eine ganze wird, muss eine der beiden Leichtfiguren der fünften Reihe auf g4 schlagen. Welche? – 1.Lxg4? (2.Dc6♣) Dc4 /Td7 2.Sxf7/Lxf3♠ 1. – Sd7/Ke4 2.Le6/Lxf3♠, sieht überzeugend aus, aber 1. – Tf5! wirkt ernüchternd. Also **1.Sxg4!** (2.Dc6♣) Dc4/Td7 2.Le4/Ld3♠. 1. – Sd7/Kc4/Lxg4 2.De6/Sxe3/De4♠. 1.Sxf3? scheitert an Kc4!

Löserkommentare, besonders auch kontroverse, bilden für uns das Salz in der Suppe der Besprechung. Jede(r) erlebt das Lösen der gleichen Aufgabe anders, und das ist interessant und schön.

W. Graf: „Wahnsinnig! 23 Jahre alt und eine so vielseitige Aufgabe.“ G. Schaffner: „Verschmitzte Auswahl pikanter Schlagschlüssel (eine Spezialität Baiers) auf dasselbe Feld sowie eine hohe Mattwechselkultur zeichnen dieses höchst beachtliche Frühwerk aus.“ J. Mettler: „Sehr anspruchs- und gehaltvoll.“ W. Leuzinger: „Ein vollkommener Zweizüger mit einer teuflischen Verführung.\*“

J. Richert: Der Schlüsselzug mit einem Schlag  
zwei Türme bringt ins Spiel ... ;  
effizient, gar keine Frag ... ,  
leicht zu sehn, Pappenstiel!

**Nr. 46, Dreizüger von Ulrich Auhagen**, Deutsche Schachzeitung 1983 (W: Kc6 Te7 Lb7 Bc7 e6 = 5, S: Ka7 = 1)

H. Salvisberg: „Trotz der Einfachheit der Miniatur habe ich zuerst ganz schön mit L-Opfern und 1.c8S+ geübt.“ Tatsächlich, sowohl die Aufhebung der Pattstellung durch ein Kraftopfer des Läufers als auch eine Unterverwandlung scheinen sich anzubieten. Der wL der Ausgangsstellung ist aber unentbehrlich, und nach etwa 1.c8L? Kb8 2.La8 ist Schwarz natürlich nicht so dumm, sich von den beiden Narren narren zu lassen und den falschen zu nehmen (1. – Kxc8? 2.Te8♠). Dass man schliesslich den Umwandlungsbauern auf dem Weg zum Glück vorerst behindern muss, kann auch überraschen: **1.Lc8!** Ka8 2.La6 Ka7 3.c8D matt.

Autor: „Wer Unterverwandlung im Sinn hat, muss doppelt umdenken: zuerst versperrt er das Umwandlungsfeld (anti-intuitiv) und holt sich später unbescheiden eine Dame.“ P. Grunder: „Eine einzige kurze Lösungszeile, aber eine neckische, und das in einer Rex solus-Miniatur, die ich im Gegensatz zum genannten Löser fast auf Anhieb lösen konnte.“ W. Graf: „Wirklich witzig und nicht schwierig ( ich löse längst nicht alle Dreizüger).“ J. Mettler: „Solch kleine Dinger machen immer wieder Spass.“ P. Turttschi: „Schöne Rex solus-Miniatur, klein aber fein.“

A. Heri: Was wie das Ei des Kolumbus ist,  
ist nicht Gewalt, sondern nur List.

**Schlüsselzüge: Nr. 47: 1.Dxc3! und 1.Dxf3! Nr. 48: 1.Th6!**

### Löserliste

Lösungen zu den August-Aufgaben haben eingesandt:

Peter Blaser, Schliern; Walter Graf, Wetzikon; Peter Grunder, Bevaix; Peter Haller, Ittigen; Alois Heri, Derendingen; Paul Hurni, Belp; Herbert Känzig, Bern; Otto Känzig, Nidau; Werner Kasser, Olten; Jost Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Kurt Lüthi, Bern; Thomas Maeder, Bern; Josef Mettler, Bürglen; Simon Oehrli, Riggisberg; Jürg Richert, Gampelen;

Egon Rickli, Rüfenacht; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerhard Schaffner, Sissach; Thomas Schoepf, Wiedlisbach; Andreas Schönholzer, Kirchlindach; Hildegard Schwab, Liebefeld; Alfred Sidler, Ittigen; Peter Turttschi, Täuffelen; Robert Weil, Bern; Ruedi Wüthrich, Burgdorf.  
*Nachtrag zum Hundstagewettbewerb:* Je ein Buch haben gewonnen: Giuliana Brüggemann, Wolfgang Leuzinger, Hildegard Schwab und Ruedi Wüthrich.

Leider müssen wir mitteilen, dass Herr Prof. Dr. Egon Rickli zum letzten Mal auf unserer Liste erschienen ist. Er starb am 19. Oktober im Alter von 73 Jahren. Als eifriger „Bund“-Löser während langer Zeit nahm er auch mehrmals am Schweizerischen Lösungsturnier teil.

## Kunsts(ch)achliches

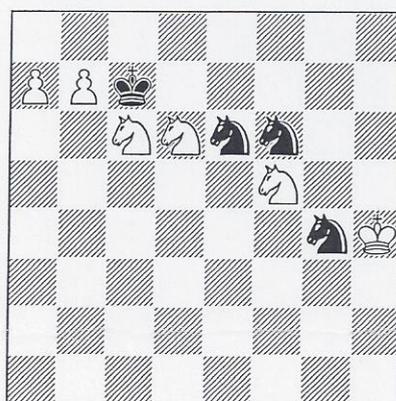
### Mehr zum Taschenspringer (Nachlese zum Hundstagewettbewerb)

Vergnügliches Schachbuch  
 Assiac, Berlin 1965



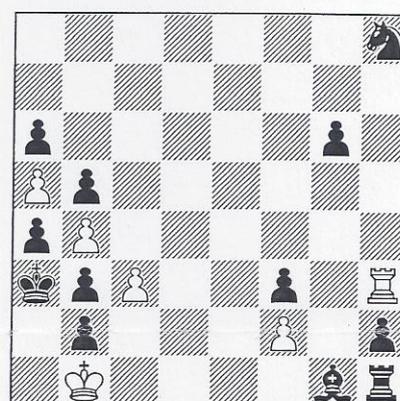
A) Siehe Text!

J. Kupper  
 Ergänzung zu Nr. 43



B) Weiss am Zug (→Text!)

J. Kupper  
 Fortsetzung zu Nr. 44



C) a – b, siehe Text!

Es freut uns, dass dieser schachliche Taschenspieler-Trick ein so grosses Echo ausgelöst und sogar zwei köstliche Dreingaben aus dem Löserkreis angeregt hat. Wer aber glaubt, es habe sich bei den Nrn. 42 – 44 nur um einen rein hundstäglichen K-Post-Scherz gehandelt, hat sich geirrt. In „Vergnügliches Schachbuch“ (S. 189) erwähnt Heinrich Fraenkel (Pseudonym „Assiac“) neben anderen entspannenden und Abwechslung bietenden Partie-Variationen wie z. B. Schlag- und Würfelschach auch das Spiel mit dem Taschenspringer, das er vor vielen Jahren in einer Schrift von Kurt Richter entdeckt und dann in England und Amerika beliebt gemacht habe. Dabei schliesst er nicht aus, dass auch dieser es sich nicht selber ausgedacht hat, sondern einer alten Überlieferung gefolgt ist. Amüsant ist das folgende Beispiel aus einer Partie.

**A)** Bekanntlich darf der Taschenspringer, dieser einmalige Joker in einer sonst normalen Partie, nicht sofort schlagen, sondern nur (an Stelle eines Zuges) auf ein freies Feld gesetzt werden. Bis zum Erreichen der Diagramm-Stellung hatten beide Spieler ihren Zusatzspringer noch in der Tasche, aber Weiss, obwohl am Zug, konnte aus dem genannten Grund das potentielle Mattfeld f7 vorerst nicht besetzen. Er spielte 1.Dxg6?, weil er dachte, dass sein Gegner wegen des Turmschachs auf h3 nicht mit dem h-Bauern schlagen würde. Tatsächlich hatte Schwarz im Augenblick den weissen Taschenspringer vergessen und zog 1. – fxc6??, worauf er natürlich von diesem auf f7 matt gesetzt wurde. Dabei hätte der Nachziehende nach 1. – hxc6! 2.Th3+ seelenruhig seinen eigenen Taschenspringer dazwischensetzen und den Weissen wegen des nutzlosen Damenopfers auslachen können.

**B)** Hübsch ausgemalt hat Josef Kupper die Nr. 43 mit dem folgenden Einfall, der die Reihenfolge der Unterverwandlungen umkehrt: „Hans setzte vorerst seinen Taschenspringer auf e6 (Diagramm B), wonach 1.a8S+ Kd7 2.b8S± die Folge war. Hans fand dieses Ende wunderbar, aber Fritz war gar nicht zufrieden. ‚Ich kann diesen Sieg nicht annehmen, du hast bewusst einen schwachen Zug (Kd7) gemacht‘, sprach er. ‚Na gut‘, erwiderte Hans, ‚ich nehme den Zug zurück und setze danach meinen Taschenspringer auf c5! Fritz versank ins Brüten und sagte dann: ‚Vielen Dank, das ist ja noch schöner: 1.b8S! ~ 2.a8S±.“

**C)** Derselbe Verfasser sandte uns diese Stellung zur „Erstveröffentlichung (nach Borchardt/Gfeller) im Kleinen Kreis“ und ergänzte Lösung und Kommentar zu Nr. 44 mit folgenden Worten:

„Die Geschichte ist aber noch nicht zu Ende. Fritz meinte: ‚Das war ganz nett, aber das dauernde Ändern der Stellung hat mich zusätzlich erschöpft. Hast du denn nicht ein Problem ohne solche Verschiebereien?‘ ‚Auch das kannst du haben‘, sprach Hans, und er stellte die Aufgabe C auf. ‚Aber ich warne dich, sie ist auch etwas schwieriger als Nr. 44. In der Position a) steht der weisse Taschenspringer so, dass sowohl ein zweizügiges Selbstmatt (s±2) als auch Hilfsmatt (h±2) drin liegen.‘ Fritz brütete und brütete – ohne Erfolg. ‚Das ist doch gar nicht möglich‘, murrte er. Hans zeigte die Lösung: wTS auf e5 und nun s±2: 1.Txh8 g5 2.Sg4 Lxf2± sowie h±2: 1.sTSc5! bxc 2.b4 Sc4±. ‚Was für ein fauler Trick‘, sagte Fritz. ‚Du hast mir nicht gesagt, dass man auch einen schwarzen Taschenspringer als Lösungszug verwenden darf.‘

‚Nun in Position b) ist das nicht der Fall‘, erwiderte Hans, ‚hier steht der wTS so, dass sowohl ein s±3 als auch ein h±3 möglich sind.‘ ‚Das ist mir zu viel‘, sagte Fritz. ‚Bei dieser Hitze lassen mich die guten Gedanken im Stich. Überlassen wir doch die Lösungsversuche den Lösern der K-Post!“

Soweit die Kuppersche Fortsetzung zum Verlauf dieses heißen Hundstages. Der wTS kann also auf zwei verschiedenen Feldern stehen. Von ihnen aus ermöglicht er je ein Selbst- und Hilfsmatt, einmal in zwei und einmal in drei Zügen. Die zweizügigen Lösungen kennen wir schon. Von Ihnen erwarten wir deshalb die Antwort auf die Frage: Wo muss der weisse Taschenspringer stehen, damit die Aufgabe sowohl als Selbstmatt als auch Hilfsmatt in drei Zügen gelöst werden kann? Es geht diesmal ohne Trick. Vergeblich Suchende dürfen nach einer bestimmten Zeit, die in ihrem eigenen Ermessen liegt, die beiden Lösungen auf der letzten Seite dieser Ausgabe nachsehen.

## Plauderei für Einsteiger (21)

### Klassische wechselseitige Verstellungsthemen (Übersicht)

<u>Schrittart</u>	<u>ohne Opferstein</u>	<u>mit Opferstein</u>
Ungleichschrittler (orthogonal / diagonal)	<i>Grimshaw</i>	<i>Novotny</i>
Gleichschrittler (orthogonal / orthogonal diagonal / diagonal)	<i>Holzhausen</i>	<i>Plachutta</i>

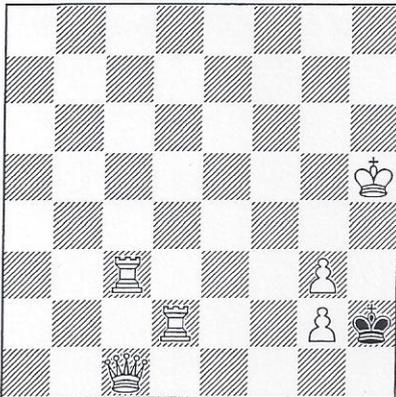
Während T und L ihrer Gangart entsprechend nur orthogonal oder diagonal auftreten, kann sich die D den jeweiligen Erfordernissen anpassen. Möglich ist aber auch ein wechselseitiger Grimshaw mit L und und B (aus der Grundstellung).

## Die Bahnung

Definition (nach H. P. Rehm): Die Zug-oder Wirkungslinie eines Langschrittlers wird dadurch frei, dass sich ein verstellender Stein in Zugrichtung dieser Linie entlang bewegt.

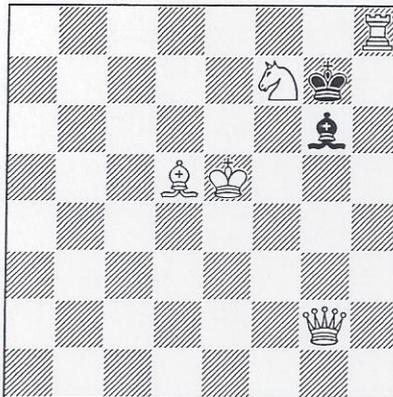
Wir besprechen zunächst zwei Beispiele, die das Thema in knappster Form darstellen. Es sind zwei Miniaturen berühmter Autoren:

A. Kraemer  
Deutsche Tageszeitung  
1922



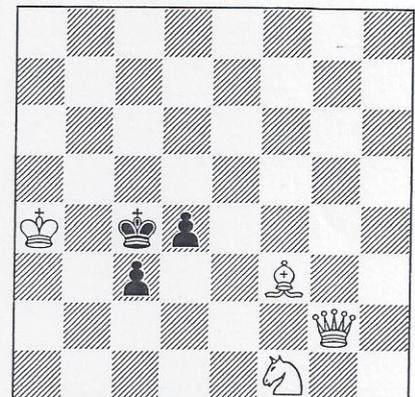
1) Matt in 2 Zügen

J. Kohtz und K. Kockelkorn  
Münchener Nachrichten  
1902



2) Matt in 2 Zügen

M. Locker  
stella polaris  
1966



3) Matt in 2 Zügen

A) Zwecks Pattaufhebung soll der c-Turm die dritte Reihe verlassen. Weil er seiner Dame aber das Mattfeld c7 versperrt, muss er ihr in gleicher Richtung vorangehen und dieses Feld überschreiten. Die Lösung **1.Tc8!** Kxg3 **2.Dc7#** zeigt eine orthogonale Bahnung.

B) ist das diagonale Gegenstück. Um das Patt zu vermeiden und damit der Weg der wD nach b7 frei wird, muss der wLd5 den S aufgeben und das Eckfeld betreten: **1.La8!** Kxf7 **2.Db7#**.

Dass sich die Problemverfasser zur Bestimmung des Zielfeldes jenseits des Schnittpunktes oft auf den Brettrand verlassen, macht sich auch der erfahrene Löser zu Nutze, aber aufgepasst, so einfach und locker geht es nicht immer! Der zum Lösen wesentlich anspruchsvollere Zweizüger von Locker soll uns als Warnung dienen:

C) Kein Zweifel, dass der wLf3 seiner Dame die Reise auf der langen Diagonale *bahnen* muss, aber das schematische **1.La8?** (1. – Kc5 **2.Dc6#**) wäre hier verfehlt wegen 1. – Kd3!, und auch **1.Lc6?** (1. – Kd3 **2.Lb5#**) **Kc5!** ist zum Scheitern verurteilt. Weiss spielt deshalb **1.Lb7!** (Zugzwang) **Kd3/Kc5** **2.La6/Dc6#** als Bahnung mit *Kontrawechsel*. Im Unterschied zu den Aufgaben A) und B) muss hier der bahnende Sperrstein der Dame nicht nur aus dem Wege gehen, sondern sie später teilweise auch unterstützen.

Ebenfalls zu beachten ist die dritte Verführung 1. – Dh2? **d3!**, zu der in der Lösung die Variante 1. – d3 **2.De4#** gehört, aber auf den dadurch erweiterten Inhalt (*Paradenzyklus mit Mattwechseln*) wollen wir hier nicht näher eingehen und bei der *Bahnung* bleiben. Erwähnt sei jedoch das Nebenspiel 1. – c2 **2.Dxc2**, das die reichhaltige Miniatur abrundet.

### Berichtigung zu „Plauderei für Einsteiger (18)“

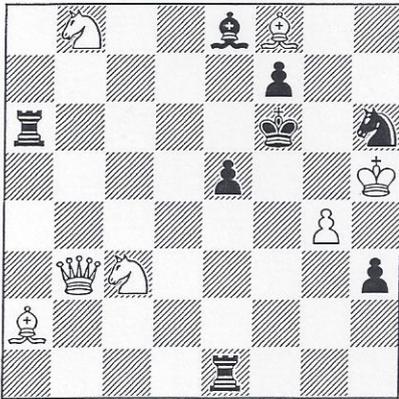
Klaus Köchli macht uns darauf aufmerksam, dass in der Juli-Ausgabe bei der Lösung zu Beispiel A) die zweite Themavariante falsch angegeben wurde. Richtig ist (nach **1.Ka3 Dc7**) **2.Sd6+ Dxd6** **3.Sb6#**.

## Die Jubilare des Monats

J. Kupper

SSZ 2004

A. Crisovan zum 85. Geb.

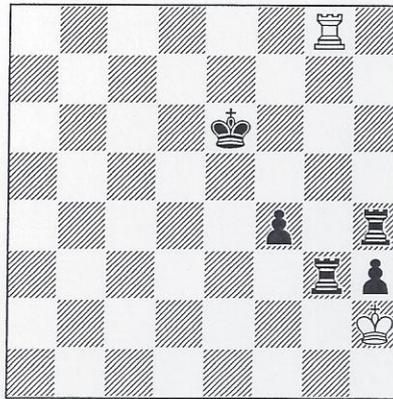


A) Matt in 2 Zügen

W. Naef und P. Grunder

SSZ 1988/89

2. Preis



B) Hilfsmatt in 4 Z. Circe

## Lösungen

A) 1. Dd5/Db7? Te6/Ta7!

1. Dd1! (2. Dd8♯)

1. – Te6/Ta7 2. Sd5/Dd6♯

1. – S~/Sf5 2. Df3/g5♯

B) 1. Kf7! Txc3 (Th8) 2. Tg4

Kxh3 (Bh7) 3. Kg8 Kxg4

(Ta8) 4. Tf8 Kxf4 (Bf7)♯

Epauletten-Modellmatt nach Circe-Schlägen mit Wiederauferstehung (Feld in Klammern angegeben) aller schwarzen Steine.

### Alex Crisovan

Er wurde am 2. Oktober fünfundachtzig. Das ist auf dem Papier ein erstaunlich hohes Alter für einen Mann, der im Frühling dieses Jahres Präsident der Schweizer Kunstschachfreunde (VSKSF) geworden ist, um der Vereinigung in einer schwierigen Phase ihres Bestehens helfen zu können. Wer ihn aber kennt und sowohl seine ungebrochene Vitalität als auch seinen bisherigen grossen Einsatz für das Schach in der Schweiz zu schätzen weiss, hat dabei ein ganz gutes Gefühl, vor allem auch eines der Dankbarkeit.

Wenn Sie dies nachvollziehen und gleichzeitig auch spüren wollen, was das Schachspiel für Alex bedeutet, lesen Sie am besten in „seinem“ Buch „1889 – 1989, 100 Jahre Schweizerischer Schachverband“, das auch dem Kunstschach den ihm gebührenden Platz einräumt.

### Peter Grunder

Am 13.10. ist er achtzig geworden, und noch immer löst und kommentiert er fachmännisch unsere monatlichen Aufgaben, wie er es während einer sehr langen „Bund“-Zeit teilweise sogar wöchentlich getan hat. Nach wie vor ist er damit dem Computer weit überlegen, der ihn einst als Prüfer der SSZ-Urdrucke abgelöst hat. Für die K-Post ist Peter ein Glücksfall.

In seinem Leben gibt es neben der Begeisterung für das Kunstschach noch eine andere wichtige Parallele zu Alex. Auch er hat sich in einer Zeit der Krise bleibende Verdienste bei der VSKSF erworben und war deren Präsident.

Als Komponist bekannt geworden, ist er vor allem auf dem Gebiet des Circe-Schachs. Allein, aber auch zusammen mit W. Naef, unserem Jubilar des letzten Monats, hat er auch da Bedeutendes geleistet, wie unser Problem-Beispiel zeigt.

Beiden Jubilaren gratulieren wir nachträglich und wünschen Ihnen Gesundheit und Freude am Leben, zu dem natürlich auch das Kunstschach gehört.

### Lösungen zur Taschenspringer-Aufgabe C

b) wTS auf d3!: s♯3: 1. Se5 Sf7/g5 2. Sxf7/

Txh8 g5/g4 3. Sxg5/Sxg4 Lxf2♯. h♯3: 1. Lxf2+ Se1 2. Lg1 c4 3. f2 Sc2♯. Da kann man nur staunen und schmunzeln.

Heinz Gfeller und Beat Wernly